

(Zu Abt. 5/T. B. Nr. 1041 von 1907. — Beiblatt Nr. 27 zum Verordnungsblatt für das k. u. k. Heer.)

2. Entwurf.

Inhaltsverzeichnis

A. Allgemeines.

Optischer Signaldienst.

1. Aufgaben und Zweck des Dienstes
2. Organisation
3. Personalbestand
4. Ausbildung
5. Dienstvorschriften

B. Handhabung der Signalfahrt

1. Signalarten
2. Signalstellung
3. Zeichengebung mit 1 Flagge
4. Zeichengebung mit 2 Flaggen
5. Zeichengebung mit 3 Flaggen



C. Wahl und Einwirkungen der Signalführer.

1. Anforderungen
2. Wahl der Signalführer
3. Einwirkungen der Signalführer
4. Ausbildung der Signalführer

Wien, 1907.

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei.

Inhaltsverzeichnis.

A. Allgemeines.	Seite
Zweck	4
Signalsystem.	4
Abfassung der Telegramme.	4
Gebrauch anderer Signale.	4
Signalmittel.	4
Tagsignalmittel.	4
Nachtsignalmittel.	5
Beobachtungsmittel.	5
 B. Handhabung der Signalmittel.	
Signalpatrouillen.	6
Ruhestellung.	6
Zeichengebung mit 1 Flagge.	6
Zeichengebung mit 2 Flaggen.	7
Zeichengebung mit Licht.	7
 C. Wahl und Einrichten der Signalstationen.	
Allgemeines.	8
Wahl der Stationspunkte.	8
Regelung des Dienstes bei Signalstationen	9
Aufnehmen der Verbindung.	9

D. Betrieb.

	Seite
Allgemeines.	9
Rufen und Melden	10
Geben der Telegramme.	10
Nehmen der Telegramme.	10
Ausfertigen und Zustellen der Telegramme	11
Kollationieren.	11
Benehmen bei Verhinderung zum Nehmen	11
Weiterbeförderung der Durchgangstelegramme in Zwischenstationen.	11
Signalisierung während der Bewegung.	11

E. Verwendung der optischen Signalisierung

F. Ausbildung im optischen Signaldienst.

Personal.	12
Ausbildungsziel.	13
Vorgang bei der Ausbildung.	13
Beilage 1. Morsezeichen.	14
„ 2. Abkürzungen und Zeichen, die von allen Waffengattungen anzuwenden sind.	16
„ 3. Zeichen, die nur innerhalb der Artillerie zu verwenden sind	21
„ 4. Zeichengebung mit 1 Flagge.	23
„ 5. Zeichengebung mit 2 Flaggen	24
„ 6. Muster für die Adjustierung eines aufgegebenen Signaltelegramms	25
„ 7. Muster für die Adjustierung eines aufgenommenen Signaltelegramms	26

A. Allgemeines.

1. Die optische Signalisierung bezweckt Fernverständigung mittels vereinbarter sichtbarer Zeichen.	Zweck
2. Die Verständigung erfolgt nach dem Morsezeichensystem (Punkte und Striche).	Signalsystem
Die für die optische Signalisierung erforderlichen Morse- und sonstigen Zeichen enthält die Beilage 1.	Beilage 1
3. Optische Telegramme sind bei Weglassung aller entbehrlichen Unterscheidungszeichen so kurz als möglich zu fassen. Die in Beilage 2 enthaltenen Abkürzungen und Zeichen sind hiebei unbedingt zu verwenden.	Abfassung der Telegramme Beilage 2
Überdies ist von anderen Abkürzungen — unter Wahrung des Verständlichkeit — der weitestgehende Gebrauch zu machen. Der nach solchen Abkürzungen gebräuchliche Punkt ist wegzulassen.	
Die Telegramme sind den Signalstationen in der Regel schriftlich einzuliefern oder vom Aufgeber bei der Station auf Telegrammformulare niederzuschreiben.	Beilage 3
Die in Beilage 3 festgesetzten Zeichen gelten ausschließlich für die Signalisierung innerhalb der Artillerieverbände.	
4. Für die erfolgreiche Anwendung der optischen Signalisierung ist die strenge Einheitlichkeit des Signalsystems bei allen Kommanden und Truppen unbedingt notwendig.	Gebrauch anderer Signale
Von den Bestimmungen dieser Instruktion abweichende Einführungen sind daher untersagt.	
Akustische Signale mit Horn, Trompete, Trommel und Pflöf, dann sonstige optische Verständigungen, wie Säbelzeichen, Heben der Kappe beim Erblicken des Gegners u. s. w., soweit diese Zeichen durch Reglements oder Vorschriften festgesetzt wurden, sind beizubehalten.	
Je nach Lage und Umständen können auch Sprachrohre (Megaphone), Signalhörner, Automobilhupen, Dampfpeifen etc. zur akustischen Signalisierung nach dem Morseystem verwendet werden.	
5. Zur Signalisierung der Morsezeichenelemente (Punkt oder Strich) eignen sich alle Mittel, durch die beim Beobachter verlässlich der Eindruck kurz oder lang hervorgerufen wird.	Signalmittel
Dies kann geschehen:	
a) Durch Schwenken eines Gegenstandes aus einer Normallage um ein kleineres oder größeres Winkelmaß;	
b) durch Zueinanderschwenken oder Voneinanderschwenken zweier Gegenstände; endlich	
c) durch kürzeres oder längeres Zeigen (Sichtbarmachen) eines Gegenstandes oder Lichtes.	
6. Für die Signalisierung bei Tag eignen sich am besten Flaggen auf langen Stöcken. Der Signaldistanz entsprechend sind Flaggen von 0.5 m bis 1.5 m Seitenlänge zu wählen.	Tagessignalmittel
Signalflaggen können durch Scheiben und sonstige Improvisationen ersetzt werden.	
Für die Signalisierung aus festen Aufstellungen (Forts u.s.w.) eignen sich Maueröffnungen in Fenstergröße, die durch weiß angestrichene Blenden (Schuber) rasch freigegeben und geschlossen werden können (Schubertelegraph).	

Aus Turmfenstern und Dachlücken ist je nach ihrer Größe und Lage entweder in ähnlicher Weise oder durch Schwenken, oder durch kürzeres und längeres Zeigen eines Signalmittels zu signalisieren.

Für Tagessignalisierung ist der Aufstellungspunkt der Signalstation und die Farbe des Signalmittels so zu wählen, daß sich letzteres von seiner Umgebung und vom Hintergrund möglichst scharf abhebt.

Den besten Hintergrund bilden gleichförmig dunkle Flächen von größerer Ausdehnung, z. B. grüne Felder oder Wälder.

Bei dunklem Hintergrund ist weiße Farbe, bei hellem Hintergrund (Wolken, Horizont und Wasserflächen) die dunkelblaue Farbe, bei flimmernder Luft, bläulichem Dunst und im baumlosen Karst die gelbe Farbe, bei unausgesprochenem Hintergrund die Farbe rotweiß zweckmäßig.

7. Bei Nacht werden für die optische Signalisierung Laternen oder Fackeln, eventuell auch Signalfeuer verwendet; für kurze Entfernungen eignen sich alle Laternen, für größere Entfernungen sind Laternen mit Reflektoren und starken Lichtquellen, dann Fackeln oder Signalfeuer zu verwenden.

Nachtsignalmittel

Schwächere Lichtquellen lassen sich dadurch für die Signalisierung auf größere Entfernungen geeignet machen, daß die Stärke des Signallichtes durch dichtes Nebeneinanderstellen von zwei oder drei Lichtern vergrößert wird.

Damit bei Laternen das Licht nur in der beabsichtigten Richtung gesehen wird, sind alle Gläser der Laterne bis auf eines zu blenden. Bei allen Laternen, insbesondere bei solchen mit Reflektor, bei welchen durch den Hohlspiegel das Licht in einer bestimmten Richtung reflektiert wird, ist es nötig, den von der Laterne ausgehenden Lichtkegel auf die Gegenstation einzurichten.

Die Signallaterne soll im allgemeinen in Manneshöhe über den Boden gestellt oder gehängt werden.

Die Laterne ist derart zu befestigen, daß sie durch Wind oder zufällige Erschütterung nicht gedreht oder verrückt werden kann. Die Signalrichtung ist in geeigneter Weise festzulegen.

Zum Blenden des Lichtes bedient man sich einer gestielten Scheibe aus Pappe oder Holz etc. oder eines Tuches.

Die Blende soll größer als die ganze Laterne sein.

Zur Zeichengebung wird die Blende während 1 oder 4 Takten (Punkt 27) von der Laterne entfernt; dadurch ergeben sich kurze oder lange Lichtblitze.

Mit Fackeln kann auf die vorbeschriebene Weise oder auch durch Schwingen derselben wie mit Flaggen bei der Tageskorrespondenz signalisiert werden; in letzterem Falle ist jedoch die Markierung der Grundstellung durch eine feststehende zweite Fackel (Standlicht) notwendig.

8. Zum Ablesen der gegebenen Zeichen (Beobachten der Gegenstation) müssen bei größeren Stationsentfernungen Ferngläser benützt werden.

Beobachtungsmittel

B. Handhabung der Signalmittel.

9. Zur Vernehmung des Dienstes auf einer Signalstation sind in der Regel 3 Männer (Nr. 1 bis 3) mit entsprechender Ausrüstung erforderlich. Diese bilden eine Signalpatrouille.

Signalpatrouillen

Nr. 1 — Kommandant — versieht beim Signalisieren den Dienst des Schreibers; er trägt in einer Tasche Schreibmaterialien und -requisiten.

Nr. 2 — Beobachter — hat die Zeichen der Gegenstation abzulesen, eventuell mit Benützung eines Fernglases.

Nr. 3 — Zeichengeber — signalisiert und ist mit einem Flaggenstock und den erforderlichen Flaggen oder einer Laterne auszurüsten.

Sind nur zwei Männer für die Signalisierung verfügbar, so fungiert Nr. 1 als Schreiber, Nr. 2 als Beobachter und Zeichengeber; in Ausnahmefällen, dann für die Übermittlung ganz kurzer Nachrichten auf kleinere Entfernungen genügt auch ein Mann pro Station; so besonders bei der Feld- und Festungsartillerie für die Übermittlung der in Beilage 3 enthaltenen Zeichen.

10. So lange nicht signalisiert wird, ist die Flagge oder das Licht der Gegenstation nicht zu zeigen (Ruhestellung).

Ruhestellung

Die Flagge liegt vor oder neben dem Signalgeber am Boden; das Licht wird geblendet.

11. Die Signalisierung kann aus jeder Körperstellung erfolgen. Die Zeichengebung erfolgt aus der Grundstellung der Flagge (Beilage 4, Fig. 1): In aufrechter Stellung steht der Geber mit den Füßen in Grätschstellung; die Flagge wird schräg so nach aufwärts gehalten, daß der Flaggenstock mit der Vertikalen nach der Windrichtung einen Winkel von etwa 30 Grad einschließt; das Flaggentuch ist frei entfaltet.

Zeichengebung
mit 1 Flagge

Beilage 4

12. Punkt (kurzes Zeichen); die Flagge wird rasch in die entsprechend schräge Stellung vor die andere Schulter (Beilage 4, Fig. 2) und sofort wieder in die Grundstellung geschwenkt.

13. Strich (langes Zeichen): die Flagge wird aus der Grundstellung soweit nach der andern Körperseite geschwungen, daß die Spitze des Flaggenstockes beinahe den Erdboden berührt (Beilage 4, Fig. 3) und nach ganz kurzer, scharf bestimmter Pause schnell in die Grundstellung zurückgeschwenkt.

Der Zeit nach entspricht die Strichschwenkung mindestens zwei Punktschwenkungen.

14. Die Schwenkungen sind derart auszuführen, daß die Flaggenstockspitze eine ∞ beschreibt.

15. Die Elemente (Punkte und Striche) der Morsezeichen werden in zusammenhängender Bewegung — also ohne mit der Flagge in der Grundstellung länger inne zu halten — gegeben.

Das Ende des Morsezeichens wird gekennzeichnet durch Ausharren mit der Flagge in der Grundstellung — Buchstabenpause — während vier Punktlängen (Punkt 18).

16. Zur Kennzeichnung der Beendigung eines Wortes*) wird die Flagge nach dem letzten Buchstaben aus der Grundstellung vor den Körper senkrecht nach vorne und unten geschlagen — Wortschluß**).

In dieser Stellung wird so lange ausgehalten, bis die Gegenstation mit „Verstanden“ (Schlagen eines großen Kreises vor dem Körper) geantwortet hat; hierauf wird wieder die Grundstellung angenommen und das nächste Wort signalisiert.

17. Der Zeichengeber kann die Flagge von links nach rechts oder von rechts nach links schwenken, das heißt er hat jene Grundstellung anzunehmen, die nach Windrichtung und persönlicher Fertigkeit größte Schnelligkeit beim Signalisieren gewährleistet. Er kann hiezu auch der Gegenstation den Rücken kehren. Letzteres gilt jedoch nur, wenn die Signalpatrouille aus 3 Mann besteht.

Zur Erleichterung des Ablesens der Signale ist es wichtig, die einzelnen Bewegungen scharf in sich abzugrenzen, richtiges Tempo und deutliche Pausen einzuhalten.

18. Die Schnelligkeit des Zeichengebens richtet sich nach der Signaldistanz, der Witterung, der Geschicklichkeit des Gebers und der Fertigkeit des Beobachters der Gegenstation.

Das Tempo der Zeichengebung mit Flaggen soll mindestens 100 Punktlängen in der Minute betragen, so daß unter mittleren Verhältnissen pro Minute 2 bis 3 Worte übermittelt werden können.

19. Zur Signalisierung auf größere Entfernung, dann bei wenig durchsichtiger Atmosphäre, benützt man vorteilhaft zwei Flaggen.

Falls hiezu nicht größere Flaggen verfügbar wären, sind zwei kleinere aneinander zu binden und an längeren Stangen zu befestigen.

Auf einer solchen Signalstation sind tunlichst zwei normale Signalpatrouillen einzuteilen, wenigstens aber ist die einfache Patrouille (Punkt 9) um einen Geber zu verstärken.

20. Grundstellung: Beide Flaggen werden von den Zeichengebern vertikal in den Händen gehalten (Beilage 5, Fig. 4).

21. Punkt (kurzes Zeichen): Beide Flaggen werden aus der Grundstellung gleichzeitig nach einwärts (gegeneinander nach Beilage 5, Fig. 5) und — ohne auszuhalten — sofort in die Grundstellung geschwenkt.

22. Strich (langes Zeichen): Beide Flaggen werden aus der Grundstellung gleichzeitig nach auswärts (voneinander nach Beilage 5, Fig. 6) und — ohne auszuhalten — gleich in die Grundstellung zurückgeschwenkt.

23. Die übrigen in den Punkten 10, 11, dann 14 bis 16 und 18, enthaltenen Bestimmungen für das Signalisieren mit einer Flagge gelten sinngemäß auch für das Signalisieren mit zwei Flaggen.

24. Zur Signalisierung des Punktes zeigt man der Gegenstation das Signallicht auf die Dauer eines Taktes — zur Signalisierung des Striches auf die Dauer von vier Takten (Punkt 27).

25. Zur Trennung der Elemente (Punkt, Strich) eines Morsezeichens wird das Licht auf die Dauer

Zeichengebung
mit 2 Flaggen

Beilage 5

Zeichengebung
mit Licht

eines Taktes — zur Trennung der Buchstaben eines Wortes*) auf die Dauer von vier Takten geblendet (Buchstabenpause).

26. Nach Signalisierung des letzten Buchstabenelementes jedes Wortes ist ein langer Lichtblitz zu geben — Wortschluß*) — bis die Gegenstation mit „Verstanden“ (langer Lichtblitz) antwortet.

27. Bei der Zeichengebung mit Licht soll ein solches Tempo eingehalten werden, daß auf die Minute etwa 200 Takte entfallen.

C. Wahl und Einrichten der Signalstationen.

28. Die Anzahl der zur Verbindung zweier Stellen erforderlichen Signalstationen ist abhängig von der Reichweite der zur Verfügung stehenden Signalmittel und von der Übersichtlichkeit des Terrains.

Allgemeines

Auf kleinere Entfernungen genügen in der Regel zwei einfache Endstationen mit je einer Signalpatrouille.

Bei größeren Entfernungen und im unübersichtlichen Terrain, dann unter besonderen Verhältnissen können Zwischenstationen notwendig werden (Signalkette).

In diesem Falle ist bei längerem Betrieb oder bedeutendem Verkehr zur Vermeidung des Dienstes bei der Zwischenstation für jede Signalrichtung je eine Signalpatrouille einzuteilen (Punkt 9 und 19).

Für den Austragedienst durch Ordonnanzen, dann für die militärische Sicherung ist getrennt vorzusehen.

29. Bei klarem Wetter, günstiger Beleuchtung besonders sichtiger Luft und gutem Hintergrund kann bei Tag mit einer großen Flagge auf Entfernungen bis 7 km, mit zwei großen Flaggen bis 15 km signalisiert werden.

Bei nebligem, dunstigem und sehr trübem Wetter sowie in der Dämmerung nimmt die Wahrnehmbarkeit der Zeichen rasch ab. Starker Nebel, Dunst, Regen und Schnee kann eine Verständigung unmöglich machen.

Bei Nacht ist die Signalisierungsdistanz hauptsächlich von der zur Verfügung stehenden Lichtquelle abhängig.

Laternen ohne Reflektor reichen etwa bis 2 km, solche mit Reflektoren bis 4 km, Azetylenlaternen bis 10 km und mehr aus.

30. Der Standpunkt der Signalstation ist so zu wählen, daß der Gegenstation die Beobachtung möglichst erleichtert wird.

Wahl der
Stationspunkte

Mattdunkler Hintergrund wirkt hierfür am günstigsten; hell angestrichene Gebäude, hellgrüne oder gelbliche Felder, vor allem aber Schneeflächen als Hintergrund erschweren die Beobachtung.

Die Endstationen sollen überdies möglichst nahe der zuständigen Kommandostelle ermittelt werden. Ihre Höhenlage wird durch die niedrigste Sichtlinie bestimmt.

Für Zwischenstationen sind Punkte mit möglichst weiter Fernsicht zu wählen.

31. Muß die Signalstation in größerer Entfernung von der zuständigen Kommandostelle errichtet werden, oder sind die Signalpatrouillen einer Zwischenstation außer Rufweite getrennt voneinander aufgestellt, so sind die Signalstationen mit der Kommandostelle oder die Signalpatrouillen untereinander zweckmäßig — z. B. telephonisch — zu verbinden.

32. Auf jeder Signalstation ist der Kommandant der Signalpatrouille für den gesamten Dienst verantwortlich.

Regelung des
Dienstes

Sind zwei oder mehr Patrouillen für eine Station notwendig, so ist zur Regelung des Dienstes tunlichst ein Offizier zu bestimmen.

Der Kommandant wählt den Aufstellungspunkt derart, daß gute Aussicht auf die Gegenstation und günstiger Hintergrund vorhanden ist, sowie daß möglichst gedeckt und ungestört signalisiert werden kann. Er bestimmt den Beobachter (Nr. 2) und den Geber (Nr. 3), dann das zu verwendende Signalmittel.

33. Sind ausnahmsweise mehrere Signalstationen derart gelegen, daß eine derselben von zwei oder mehreren andern gleichzeitig gesehen wird, so bestimmt der Kommandant für die eigene Station als „Rufzeichen“ einen der Buchstaben ä, b, c, e, i, j, ü, x oder y.

34. Der Kommandant läßt durch den Geber so lange „Aufruf“ geben, bis die Gegenstation sich durch Abgabe des Zeichens „Aufforderung zum Geben“ (k) meldet.

Aufnehmen der
Verbindung

Bemerkt aber der Beobachter das Zeichen „Aufruf“ von der Gegenstation, so läßt der Kommandant mit „Aufforderung zum Geben“ antworten.

Bei größeren Stationsentfernungen, dann, wenn die Stationsstandpunkte gegenseitig nicht genau bekannt sind, kann das Aufsuchen bei Tag durch Rauch-, bei Nacht durch Feuerzeichen wesentlich erleichtert werden.

Falls es notwendig ist, erfolgt sodann der Austausch der gegenseitigen Beobachtungen (Wahl einer anderen Flaggenfarbe, Verschiebung der Station mit Rücksicht auf den Hintergrund, Verständigung über die Truppenzugehörigkeit der Station, sofern dies nicht ohnehin bekannt ist und — im Falle des Punktes 33 — Prüfzeichen der Stationen).

35. Jede Signalstation hat sich über die in ihrem Gesichtskreis befindlichen fremden Stationen zu orientieren und die Verbindung nach Punkt 34 mit allen Stationen aufzusuchen.

36. Bei voraussichtlich längerer Dauer der Stationsbesetzung trifft der Kommandant die Verfügungen für Ablegen der Rüstung, Wechsel im Beobachten der Gegenstation, Verpflegung etc.

37. Die Herstellung der betriebsfertigen Verbindung ist von der Signalstation dem zuständigen Kommando sofort zu melden.

D. Betrieb.

Allgemeines

38. Auf Signalstationen sind nur militärische Telegramme zu befördern.

39. Jedes eingelieferte Telegramm ist vom Schreiber nach Muster, Beilage 6, zum Geben fertig zu machen. Hiezu erhält es im Kopfe: Tagesnummer, Bestimmungsstation, Ursprungsstation, eventuell Zwischenstation, dann die Zeit der Aufgabe (Punkt 42, „Eingang“).

40. Während dieser Arbeit ruft der Geber die Gegenstation durch „Aufruf“ (eventuell mit angefügtem Rufzeichen der gerufenen Station) so lange, bis diese mit „k“ (eventuell unter Anführung ihres Rufzeichens) antwortet.

Rufen und Melden

41. Beim Geben liest der Schreiber dem Geber den Wortlaut des Telegrammes in der Weise vor, daß ersterer zuerst jedes Wort und jede Zahl ansagt und dann die einzelnen Buchstaben und Ziffern laut vorbuchstabiert.

Geben der
Telegramme

Bei chiffrierten Telegrammen wird jede Buchstaben(Zahlen)gruppe wie ein Wort behandelt.

42. Das Telegramm wird in folgender Reihenfolge gegeben:

Eingang des Telegrammes, das ist: Tagesnummer des Telegrammes;
Bestimmungsstation (abgekürzt oder Rufzeichen);
Ursprungsstation (abgekürzt oder Rufzeichen);
Zeit der Aufgabe (ohne Datum; von der Uhrzeit nur die Zahlen in zwei Gruppen, dann v (vormittags) oder n (nachmittags);
eventuell: „chif“ oder „tchifa für ganz oder teilweise chiffrierte Telegramme oder „as“ für Telegramme, die nicht in deutscher Sprache verfaßt sind;

Doppelstrich (Trennung);

Adresse;

Doppelstrich;

Inhalt;

Doppelstrich; Unterschrift;

Schluß des Telegrammes (mit Flaggen: Schlagen dreier Kreise vor dem Körper; mit Licht: - - — - —)

43. Sehr häufig kann nach vorheriger Verabredung die Übermittlung einzelner Teile (Eingang, Adresse und Unterschrift) entfallen, eventuell das Telegramm nur aus dem Text bestehen.

Dieser Vorgang ist bei Signalisierung der Artilleriezeichen, dann im Gefecht prinzipiell einzuhalten.

44. Die empfangende Station gibt nach jedem Wort, das sie sicher genommen hat, das Zeichen „Verstanden“, welches der Beobachter der gebenden Station mit: „Verstanden“ ansagt.

Bleibt dieses Zeichen aus oder gibt die Empfangsstation das Zeichen „Unterbrechung“, so wird das soeben gegebene Wort noch einmal signalisiert.

Hat sich die gebende Station geirrt, so gibt sie das Zeichen „Irrung“ und wiederholt das letzte richtig gegebene Wort.

45. Das Nehmen der Telegramme geschieht wie folgt:

Sobald der Beobachter einer Signalstation den „Aufruf“ der Gegenstation (Punkt 40) bemerkt, ruft er das Wort „Aufruf“!

Schreiber und Geber besetzen sofort ihre Plätze.

Der Geber gibt „Aufforderung zum Geben“ und nimmt dann die Ruhestellung (Punkt 10) an. Der Beobachter sagt die einlangenden Buchstaben, Ziffern oder Zeichen einzeln deutlich an und ruft, wenn die Gegenstation „Wortschluß“ gegeben: „Wort“.

Nehmen der
Telegramme

Der Schreiber schreibt die angesagten Buchstaben, Ziffern und Zeichen einzeln auf und sagt am Schlusse eines jeden sicher genommenen Wortes: „Verstanden“, worauf der Geber das Zeichen „Verstanden“ (Schlagen eines großen Kreises oder langer Lichtblitz) gibt.

Merkt der Schreiber der nehmenden Station, daß einzelne Buchstaben oder Zeichen falsch gelesen sind, so läßt er sofort das Zeichen „Irrung“ geben, worauf die gebende Station das soeben gegebene Wort zu wiederholen hat.

Es ist strengstens untersagt, in der Niederschrift einer aufgenommenen Depesche zweifelhafte oder fehlende Zeichen der Vermutung oder dem Sinne des Satzes nach einzufügen. Ist die Richtigstellung unklarer oder fehlender Depeschenteile durch Befragen der Gebestation aus irgend einem Grunde unmöglich, so sind in der für den Telegrammpfänger bestimmten Ausfertigung die betreffenden Stellen oder Buchstaben durch Fragezeichen ober der Zeile kenntlich zu machen.

46. Der Schreiber fertigt nach Empfang und Wiederholung des Schlußzeichens in der Regel das Telegramm nach Muster — Beilage 7 — aus und sorgt für die rascheste Zustellung.

Ausfertigen und
Zustellen der
Telegramme

Diese Manipulation ist jeweilig zweckentsprechend zu vereinfachen.

47. Die Ordonnanz hat den mit Empfangs- und Zeitvermerk versehenen Empfangsschein zurückzubringen.

48. Bei sehr wichtigen Telegrammen, insbesondere bei chiffrierten, kann der Absender die vollständige Wiederholung des Telegrammes durch die nehmende Station verlangen.

Kollationieren

Die Aufforderung hiezu erfolgt dadurch, daß die Gebestation nach der Unterschrift die Abkürzung „kol“ übermittelt.

49. Ist eine gerufene Station verhindert, ein Telegramm sogleich aufzunehmen, so meldet sie sich mit „Verstanden“, im Falle Pkt. 33 auch unter Anfügung ihres Rufzeichens, gibt das Zeichen „Warten“ und die Zahl der Minuten der voraussichtlichen Verhinderung.

Verhinderung zum
Nehmen

Zum Beispiel: „Verstanden“ „b“ „Warten“ „5“.

Sobald die Station zum Empfang wieder bereit ist, gibt sie „k“, eventuell unter Anfügung des eigenen Rufzeichens; zum Beispiel „k“ „b“.

50. In Zwischenstationen ist das Hauptaugenmerk auf rasches Weitergeben von Durchgangstelegrammen zu richten.

Weiterbeförderung
in
Zwischenstationen

Wird der Dienst auf der Zwischenstation von zwei Signalpatrouillen versehen, so ist das zu befördernde Durchgangstelegramm nach Empfang der Adresse wortweise — bei chiffrierten Telegrammen gruppenweise — von der einen zur anderen Signalpatrouille und von dieser an die nächste Station sofort weiterzugeben.

51. Sind Signalverbindungen während der Bewegung der Truppen notwendig, so sind zur Verhinderung des Signaldienstes Leute zu verwenden, die der Truppe rasch nachfolgen können, das sind Berittene (bei den Fußtruppen zum Beispiel die Adjutanten, Regiments- und Bataillonshornisten) Radfahrer oder fahrend fortgebrachte Personen.

Signalisierung
während der
Bewegung

E. Verwendung der optischen Signalisierung.

52. Signallinien haben gegenüber telegraphischen, telephonischen und sonstigen Verbindungslinien den Vorteil, daß sie keiner Drahtleitung bedürfen, von der Gangbarkeit des Zwischenterrains unabhängig, außerordentlich beweglich und der feindlichen Einwirkung wenig ausgesetzt sind.

Als Nachteile stehen dem gegenüber: große Abhängigkeit vom Zustande der Atmosphäre, geringe Geschwindigkeit der Zeichengebung und öfters auch Schwierigkeiten bei Ermittlung geeigneter Stationspunkte.

53. Besondern Erfolg versprechen optische Verbindungen in folgenden Fällen:

a) Zur Verbindung von Truppen- (Heeres)-teilen, die durch ungangbares Terrain oder den Gegner von einander getrennt sind (Gebirgskrieg, Festungskrieg, gemeinsame Operationen des Landheeres mit der Kriegsmarine etc.);

b) im Aufklärungsdienst: Zur Beförderung der Meldungen;

c) auf Märschen: Zur vorübergehenden Verständigung zwischen den Marschkolonnen;

d) im Gefecht: Zur Verbindung des höchsten Kommandos mit den Gefechtsgruppen, Umgehungsabteilungen, entfernten Beobachtungspunkten (Ballonstationen etc.); der Gefechtsgruppen mit ihren Reserven; für den Verkehr der einzelnen Artilleriestellungen untereinander, mit den Artilleriekommandanten und Zielaufklärern oder dem vorgesetzten höheren Kommando,

e) während der Ruhe: Zur Verbindung der höheren Kommanden untereinander, so lange die Feldtelegraphen(Telephon)leitungen noch nicht fertiggestellt sind, sowie zur Verbindung vorgeschobener Sicherungsabteilungen mit dem Gros und untereinander, endlich — vorübergehend — als Ersatz unterbrochener Telegraphen- und sonstiger Verbindungslinien.

54. Im Kriege bleibt die Verwendung der optischen Signalisierung auf jene Fälle beschränkt, in welchen andere, schneller und sicher zum Ziele führende Verbindungsmittel nicht anwendbar sind.

Im Frieden ist diese Verständigungsmethode zu Schulungszwecken in allen Territorialbereichen auch dann öfters anzuwenden, wenn die eben genannte Voraussetzung nicht zutrifft.

55. Die Verwendung der Signalpatrouillen muß rechtzeitig vorbedacht und der taktischen Lage sowie den Terrain-, Witterungs- und Beleuchtungsverhältnissen angepaßt werden.

Ausbildung im optischen Signaldienst.

Personal

56. Auszubilden sind: Alle Offiziere und Unteroffiziere, dann die geschickteren Gefreiten und Soldaten.

Die Ausbildung erstreckt sich über das ganze Jahr; sie hat mit der gesamten Mannschaft zu beginnen und ist mit den geeignetesten Leuten fortzusetzen. Für jeden Zug einer Unterabteilung muß im Präsenzstand mindestens eine vollkommen ausgebildete Signalpatrouille vorhanden sein.

57. Die Offiziere müssen in der Verwendung der Signalpatrouillen, in der geschickten Wahl von Aufstellungspunkten nach; der Karte und im Terrain und in der raschen Aufnahme der Signalverbindung einer Station mit der Gegenstation geübt sein.

Ausbildungsziel

Die Unteroffiziere (Signalpatrouillenkommandanten) müssen hinreichende Gewandtheit in der selbständigen Auswahl der Aufstellungspunkte mit Rücksicht auf gute Sichtverbindung mit der Gegenstation, Färbung des Hintergrundes und Deckung gegen feindliche Sicht besitzen. Sie sollen sich durch besondere Geschicklichkeit im Aufnehmen der Verbindung miteinander sowie Sicherheit und Schnelligkeit im Annehmen, Geben, Nehmen und Ausfertigen von Signaltelegrammen auszeichnen.

Die übrige Mannschaft der Signalpatrouillen muß im Geben und Nehmen von Signaltelegrammen derartige Fertigkeit besitzen, daß Irrungen ausgeschlossen sind.

58. Theoretischer und praktischer Unterricht in Erlernung der Morsezeichen, der Abkürzungen und Zeichen, Gebrauch der Telegrammformulare.

Vorgang bei der Ausbildung

Übungen im deutlichen und richtigen Schreiben der gewöhnlichen und Morseschrift nach Diktat.

Belehrung über Einfluß von Witterung und Beleuchtung auf die Wahl der Signalmittel.

Gleichzeitig mit dem Unterricht Übungen im Geben und Nehmen von Telegrammen.

Praktische Übungen bei jedem hierzu geeigneten Dienst (Aufklärung, Gefecht, Sicherung, Distanzschätzen etc.)

59. Gute Leistungen, das sind Schnelligkeit und insbesondere Zuverlässigkeit der Übermittlung sind beim Signalisieren nur zu erreichen, wenn das Personal gründlich und einheitlich ausgebildet ist.

Hiezu ist in erster Linie notwendig, daß die Offiziere diesen Ausbildungszweig vollkommen beherrschen.

60. Die Ausbildung in der optischen Signalisierung und deren Verwendung ist mit ein wirksames Mittel, um die rasche Orientierung im Terrain und scharfes Beobachten zu fördern.

3. Unterscheidungszeichen.

Punkt.....(.)	- - - - -
Beistrich.....(,)	- — - — - —
Fragezeichen.....(?)	- - — — — - - -
Binde- oder Gedankenstrich (= oder —)		— - - - - —
		(Für Artilleriezeichen: negativ.)
Kreuz.....(+)	- — - — -
		(Für Artilleriezeichen: positiv.)

4. Dienstzeichen.

a) Für Laternen- und Flaggenkorrespondenz.

Aufruf.....		— - - - -
Aufforderung zum Geben.....(k)	— - —
Warten.....		— — - - -
Doppelstrich (Trennung).....(=)	— - - - -
Irrung oder Unterbrechung.....		— - - - -

b) Für Laternkorrespondenz.

Verstanden oder Wortschluß.....		—
Schluß des Telegrammes.....		- - - - -

c) Für Flaggenkorrespondenz.

Verstanden: Schlagen eines großen Kreises vor dem Körper.
Wortschluß: Herabschlagen der Flagge vor dem Körper nach vorne und unten.
Schluß des Telegrammes: Schlagen dreier großer Kreise vor dem Körper.

Abkürzungen und Zeichen,

die von allen Waffengattungen zu verwenden sind.

A.			
ab	Abschnitt	bat	Bataillon
abd	Abend, abends	bef	Befehl
abt	Abteilung	ber	bereitstellen
adj	Adjutant	bg	Berg
af	Artilleriefeuer	bh	bosn.-hercegovinisches
afl	Artilleriefeuer gegen linken feindlichen Flügel rich- ten	bhf	Bahnhof
		br	Brücke
afm	Artilleriefeuer gegen die Mitte der feindlichen Front richten	brig	Brigade
afr	Artilleriefeuer gegen rech- ten feindlichen Flügel richten	bt	Batterie
ah *)	ausharren; vor dem Sturm wiederholt gegeben: „Feuerunterstützung“	bsz	besetzen, besetzt
ak	Armeekommando	C.	
ang *)	Angriff, angreifen, greift an	ch	Chaussee
aok	Armeeoberkommando	chif	chiffriert
art	Artillerie	D.	
as	anderssprachig, d. h. das Telegramm ist nicht in deutscher Sprache ab- gefaßt	d	Distanz
aufkl	Aufklärung, aufklären, klärt auf	dar	Divisionsartillerieregiment
aw	alle Waffengattungen	det	Detachement
B.		dir	Direktion
bag	Bagage	div	Division
bagtr	Bagagetrain	dr	Dragonerregiment
		drag	Dragoner
		dw	durchwatbar
		E.	
		eig	eigene
		eisb	Eisenbahn
		einsz	einsetzen
		err	erreichen, erreicht
		esk	Eskadron

*) Zugehörige Anmerkung siehe Seite mmmm

F.			
f	Feuer, Feuer eröffnen	gr	Gruppe
fa	fährt auf	grf	greift an
fab	Festungsartilleriebataillon	gstb	Generalstab
far	Festungsartillerieregiment	gv	geht vor
fb	blaue Flagge verwenden	gz	geht zurück
fd	Feind, Feind in Sicht		
fdl	feindlich		H.
fe*)	Feuer einstellen	h	hat, haben
fg	gelbe Flagge verwenden	hb	Haubitze
fjb	Feldjägerbataillon	hh	wiederholt gegeben: „Halt!“
fla	Flanke	hi	hinter
flü	Flügel	hö	Höhe
fml	Feldmarschalleutnant	hpt	Hauptmann
fr	rot-weiße Flagge verwenden	hpo	Hauptposten
fstg	Festung	hq	Hauptquartier
fü*)	Feuerüberlegenheit anstreben oder Feuerüberlegenheit angestrebt	hr	Husarenregiment
fv	Feuer verteilen	htr	Haupttruppe
fve	Feuer vereinigen	hus	Husaren
fw	weiße Flagge verwenden		I.
fwch	Feldwache	ibrig	Infanteriebrigade
fwg	Fahrweg	id	in Deckung
fzm	Feldzeugmeister	if	Infanteriefeuer
		ifl	Infanteriefeuer gegen linken feindlichen Flügel richten
	G.	ifm	Infanteriefeuer gegen die Mitte der feindlichen Front richten
gb	Gebirge	ifr	Infanteriefeuer gegen den rechten feindlichen Flügel richten
gbd	Gebirgsbatteriedivision	inf	Infanterie
gbrig	Gebirgsbrigade	ir	Infanterieregiment
gbt	Gebirgsbatterie	itd	Infanterietruppendivision
gdk	General der Kavallerie	itp	Infanterietelegraphenpatrouille
gef	Gefecht		J.
geftr	Gefechtstrain	jäg	Jäger
gen	General		
ges	Geschütz		
gg	von der Gefechtslinie wiederholt nach rückwärts gegeben: „durch das eigene Artilleriefeuer gefährdet“		
gm	Generalmajor		

*) Zugehörige Anmerkung siehe Seite mmmm

	K.		
k	kurz		
kan	Kanone, -n		
kar	Korpsartillerieregiment		
kav	Kavallerie		
kbrig	Kavalleriebrigade		
km	Kilometer		
kmdo	Kommando		
kmdt	Kommandant		
kol	Kollationieren, Telegramm wiederholen		
komp	Kompagnie		
kps	Korps		
kt	Kote		
ktg	Kavallerietruppendivision		
kwg	Karrenweg		
	L.		
l	links		
la	langsamer		
ldw	Landwehr		
le	lebhafter		
lg	Lager, lagern, lagert		
lhr	Landwehrhusarenregiment		
librig	Landwehrinfanteriebrigade		
lir	Landwehrinfanterieregiment		
lkbrig	Landwehrkavalleriebrigade		
lsr	Landeschützenregiment		
lt	Leutnant		
ltd	Landwehrtruppendivision		
lur	Landwehrularenregiment		
	M.		
m	mit		
ma	marschieren		
maj	Major		
mar	Marine		
mg	Morgen, morgens		
mga	Maschinengewehrabteilung		
min	Minuten		
mid	Meldung, meldet, -n		
		mm*)	„Munitionsmangel“ oder „Munition wird zugeschoben“, je nachdem es von vorn nach rückwärts oder von rückwärts nach vorn wiederholt gegeben wird
		mö	Mörser
		mu	Munition
		muk	Munitonskolonne
		mup	Munitionspark
		muw	Munitionswagen
		N.	
		n	Nachmittag, nachmittags, nachts (12 ^h 1 ^m mittags bis 11 ^h 59 ^m nachts)
		nd	nördlich
		ndet	Nachrichtendetachment
		nh	Nachhut
		ni	nicht
		nö	nordöstlich
		np	Nachrichtenpatrouille
		nr	Nummer
		nw	nordwestlich
		O.	
		o	ohne
		oblt	Oberleutnant
		obst	Oberst
		obstl	Oberstleutnant
		ö	östlich
		off	Offizier
		ord	Ordonnanz
		P.	
		p	Patrouille
		pb	Pionierbataillon
		pf	Pferde
		pion	Pionier
		pk	Pionierkompagnie

*) Zugehörige Anmerkung siehe Seite **mmmm**

po Posten
ps passierbar
pz Pionierzug

Q.

q Quelle
qu Quene

R.

r rechts
rbd reitende Batteriedivision
rbt reitende Batterie
reg Regiment
res Reserve
rf Radfahrer
ri Richtung
rtm Rittmeister
rtr Reiter
rü Rückzug
rwg Reitweg

S.

sam Sammelplatz, Sammelstelle
schw Schwarmlinie
sich Sicherung
sig Signal
sigp Signalpatrouille
sigst Signalstation
so soll, sollen
sp Spitze
ss*) „Ansetzen zum Sturm“ als
Aviso für die Reserven
oder die Schwarmlinien,
je nachdem es von vorn
nach rückwärts oder von
rückwärts nach vorn
wiederholt gegeben wird
stä Stärke
stb Stab
stg Stellung
str Straße

sü südlich
süö südöstlich
süw südwestlich
swg Saunweg

T.

tchif teilweise chiffriert
te Tete
tel Telegraph
telf Telephon
telgm Telegramm
tf Treffen
tgt Tragtier
tjr Tiroler Kaiserjägerregi-
ment
tr Train
trp Truppe

U.

u und
udw undurchwatbar
uk Unterkunft
ul Ulan
umf Umfang, umfassen
umg Umgehung, umgehen
unt Unterstützung
uo Unteroffizier
ups unpassierbar
ur Ulanenregiment

V.

v Vormittag, vormittags, Früh
(12^h 1^m nachts bis 11^h
59^m mittags)
verb Verbindung
verf Verfolgung
verpf Verpflegung
verst*) Verstärkung, verstärken,
verstärkt
vert Verteidigung

*) Zugehörige Anmerkung siehe Seite mmmm

vg	vorgehen, vorrücken	wdr	Waldrand
vh	Vorhut	we	westlich
vp	Vorpatrouille	wg	Weg, Fußweg
vpo	Vorposten	wi	wird
vpor	Vorpostenreserve		
vr	Vorhutreserve		
vt	Vortrab		Z.
		z	Ziel
		zg	Zug
		zk	zurückgehen
		zst	zerstört
	W.		
w	weit		
wd	Wald		

*) Insofern Irrtümer ausgeschlossen sind und es fallweise zweckmäßiger erscheint, können — eventuell nach Verabredung oder auf Anruf nach Punkt 4 — die mit *) bezeichneten Signale in den vordersten Gefechtslinien auch durch **dauerndes** Zeigen oder Schwingen folgender SignalfLAGgen ausgedrückt werden, und zwar:

ah	durch 1 blaue	Flagge
ang	" 1 blaue und 1 gelbe	"
fe	" 1 gelbe	"
fü	" 1 gelbe, 1 blaue und 1 rot-weiße	"
um	" 1 rot-weiße	"
ss	" 1 blaue und 1 rot-weiße	"
verst	" 1 rot-weiße und 1 gelbe	"

Zeichen,

die nur innerhalb der Artillerie zu verwenden sind.

A.		M.	
a	Aufschlag	mv	...mal vermehren um je
á	ausfeuern	N.	
ál	Ausfeuerlagen	nb	Nicht beobachtet, zweifelhaft
B.		n̄	normal (2 n̄ = 2mal normal etc.)
bf	Batterief Feuer, Einzelschüsse	R.	
bm	Bedienungsmangel	rl	Geschoßaufschläge rechts und links des Zielpunktes
bs	Batteriesalven	rr	im allgemeinen stark rechts
E.		S.	
eg	Ekrasitgranaten, Ekrasitbomben	s	Schrapnell
es	einschießen	sa	Aufschlagschrapnell, Schrapnell Tempierung A
ez	Ergänzungszünder	sf	Streufeuer, Streuen
é	Feuerbereit, schußbereit	st	Strich
F.		T.	
ff	Einzelfeuer	t	Alarmzeichen; ist so oft zu wiederholen, bis es abgenommen wird
fo	Feuerfolge	tp	Tempierung
G.		W.	
g	Granaten, Bomben	w*)	weit
ga	Aufschlaggranaten	ww	im allgemeinen zu weit
gd	Grade		
K.			
k*)	kurz		
kk	im allgemeinen zu kurz		
kw*)	Treffer, eingeschossen		
L.			
ld	Ladung		
ll	im allgemeinen stark links		

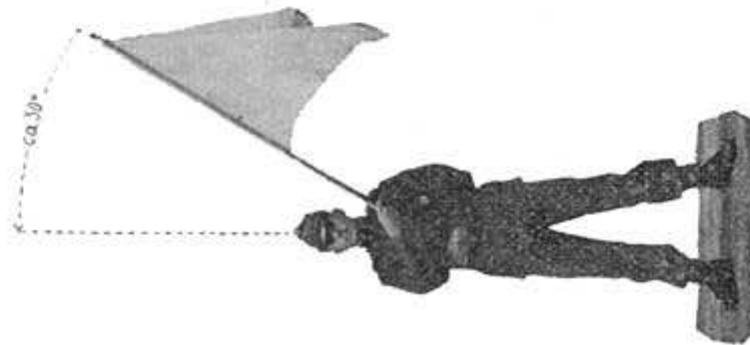
*) Zugehörige Anmerkung siehe Seite mmmm

Z.		+	positiv (darzustellen durch:
z	Ziel, Zielstrich, Rayon		■ ■■■ ■■■ ■)
zf	Zugfeuer		
zp	Zielpunkt, Hilfsziel		-
zs	Zugsalven		negativ (darzustellen durch:
zw	Zielwechsel		■■■ ■ ■ ■ ■ ■■■)

*) Bei Tag ist von seitlichen Beobachtern in der Regel „kurz“ durch Ausstrecken einer Fahne in der Richtung gegen die Batterie, „weit“ durch Ausstrecken der Fahne gegen das Ziel, „Treffer“ durch Ausstrecken einer Fahne gegen das Ziel und einer anderen gleichzeitig gegen das Geschütz (bei Anwendung von nur einer Fahne, nacheinander gegen Ziel und Geschütz) anzuzeigen.

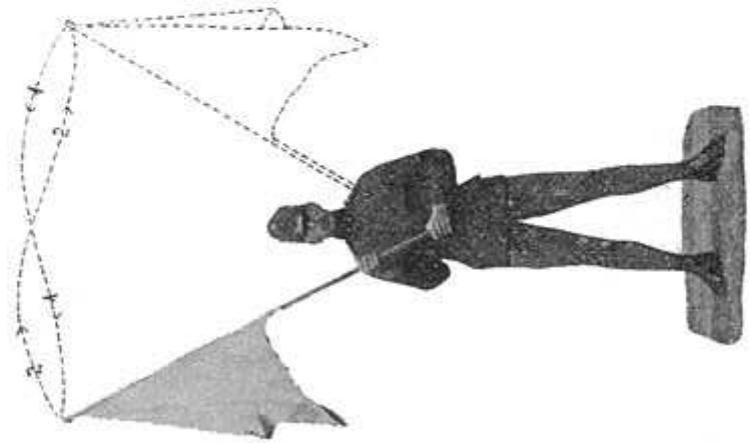
Zeichengebung mit 1 Flagge.

Fig. 1.



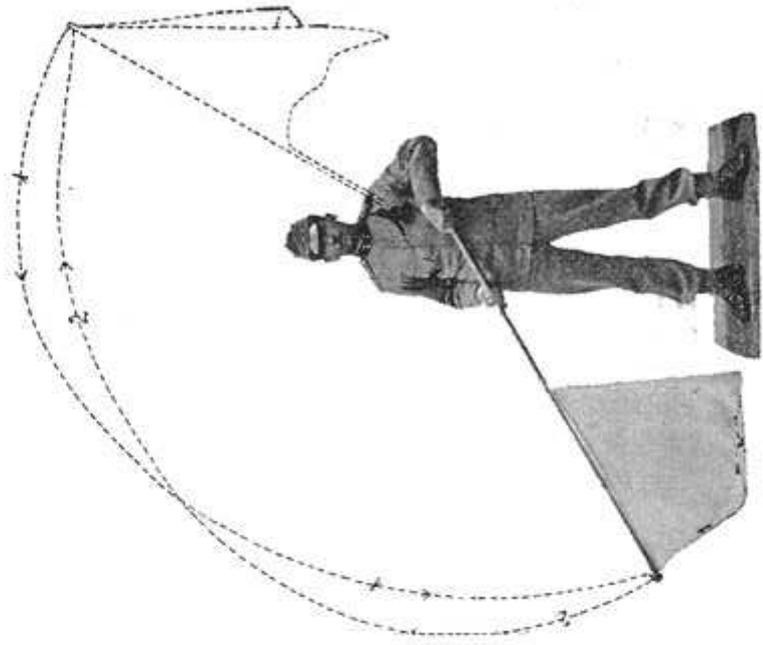
Grundstellung.

Fig. 2.



Punkt.

Fig. 3.



Strich.

Zeichengebung mit 2 Flaggen.

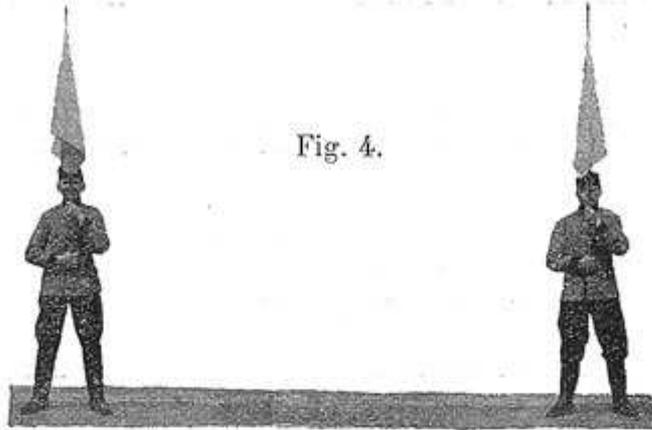


Fig. 4.

Grundstellung.

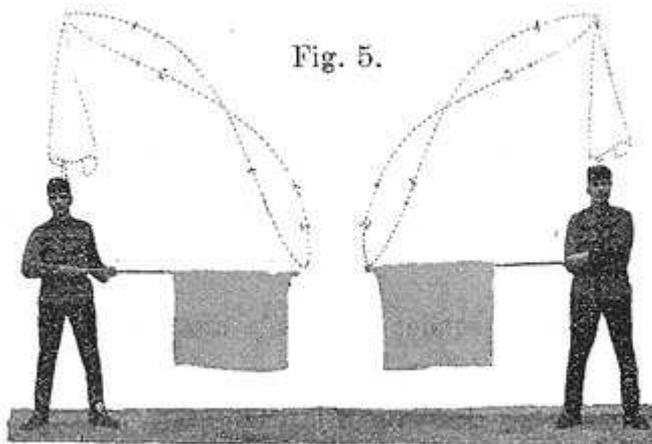


Fig. 5.

Punkt.

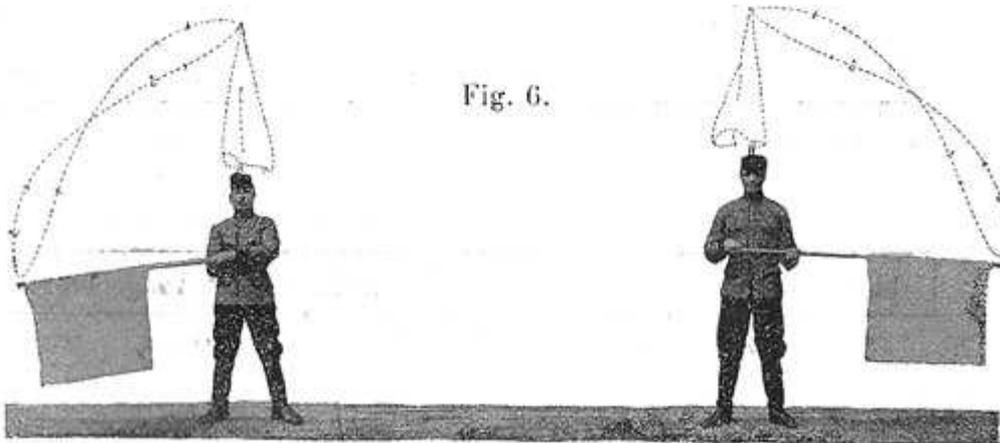


Fig. 6.

Strich.

Anmerkung. Die Länge des Flaggenstockes muß mit der Flaggengröße entsprechend zunehmen.

Muster Beilage 6

zu Pkt. 39.

10 mm X 30 mm X 95 mm X 45 mm X X	<p>Telegramm der Signalstation: <i>Flachbg</i></p> <hr/> <p>Tagesnummer: <i>5</i></p> <p style="text-align: center;"><i>Tulln</i> von <i>Flachbg</i> über</p> <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; margin: 5px 0;"> Aufgabezeit der Ursprungsstation: am <i>4/5</i> um <i>11</i> h <i>55</i> m <i>N</i> mittags. </div> <p>..... <i>25^{te} Idt</i></p> <p style="text-align: right;">..... <i>Tulln</i></p> <p style="text-align: center;"><i>Gablitz u Purkersdorf seit 9 Uhr abd von fdl</i></p> <p><i>Trp aw bsz</i></p> <p style="text-align: right;">..... <i>Rainer</i></p> <p style="text-align: right;">..... <i>Rtm</i></p> <p>Die Übermittlung beendet am <i>5/5</i> um <i>12</i> h <i>3</i> m <i>V</i> mittags.</p> <hr/> <p>Empfangschein der Signalstation:</p> <hr/> <p>Telegramm Nr. aus</p> <p>An</p> <p style="text-align: center;">in</p> <table style="width: 100%; border: none;"> <tr> <td style="border-right: 1px solid black; padding: 5px;"> Zur Bestellung übergeben am / um h m mittags Unterschrift: </td> <td style="padding: 5px;"> Übernommen in: am / um h m mittags. Unterschrift: </td> </tr> </table> <hr/> <p>!! Dieser Empfangschein ist dem Überbringer zurückzugeben !!</p>	Zur Bestellung übergeben am / um h m mittags Unterschrift:	Übernommen in: am / um h m mittags. Unterschrift:
Zur Bestellung übergeben am / um h m mittags Unterschrift:	Übernommen in: am / um h m mittags. Unterschrift:		

Anmerkung. Format des Blankettes 18/10 cm.

Muster Beilage 7

zu Pkt. 46 u. 47.

Telegramm der Signalstation: <i>Tulln</i>	
Tagesnummer: <i>5</i>	
<i>Tulln</i> von <i>Flachbg</i> über:	
Aufgabezeit der Ursprungsstation: am <i>4/5</i> um <i>11</i> h <i>55</i> m <i>N</i> mittags.	
!! Abkürzungen und Zeichen benützen !! <i>25^{te} Itd</i>
 <i>Tulln</i>
 <i>Gablitz u Purkersdf seit 9 Uhr abd von fdl</i>
 <i>Trp aw bsz</i>
 <i>Rainer</i> <i>Rtm</i>
Die Übermittlung beendet am <i>5/5</i> um <i>12</i> h <i>3</i> m <i>V</i> mittags.	
Empfangschein der Signalstation: <i>Tulln</i>	
Telegramm Nr. <i>5</i> aus <i>Flachbg</i>	
An <i>25^{te} Infanterietruppendivision</i>	
in <i>Tulln</i>	
Zur Bestellung übergeben am <i>5/5</i> um <i>12</i> h <i>5</i> m <i>V</i> mittags. Unterschrift: <i>Zierer Kpl</i>	Übernommen in <i>Tulln</i> am <i>5/5</i> um <i>12</i> h <i>20</i> m <i>V</i> mittags. Unterschrift: <i>Krieger Hptm</i>
!! Dieser Empfangschein ist dem Überbringer zurückzugeben !!	

Anmerkung: Format des Blankettes 18/10 cm.